

**Lesung mit
Joachim B. Schmidt**

Chur. – In der Bündner Volksbibliothek in Chur stellt heute Montag, 21. Oktober, um 20 Uhr Joachim B. Schmidt sein Buch «In Küstennähe» vor. Der Eintritt ist frei. Eine Reservation unter der Telefonnummer 081 252 61 40 ist jedoch erforderlich. Der in Island sesshafte Bündner Autor entführt den Leser laut Mitteilung in die Westfjorde Islands und erzählt in seinem ersten Roman die Geschichte zweier Aussenseiter. Im Mittelpunkt des Buches stehen Larus, ein 23-jähriger Tunichtgut, der in einem Altersheim arbeitet, und Grimur, «der Schlichter», ein verbitterter Altenheiminsasse, der einst seine Halbschwester umgebracht haben soll. (so)

**Ensemble Ö! lädt
ins Theater Chur**

Chur. – Im Theater Chur gastiert heute Montag, 21. Oktober, um 20 Uhr das Ensemble Ö! mit seinem Programm «Ödnis – mit Schumann in die Gegenwart». Eine Einführung in das Konzert findet um 19.30 Uhr statt. Vorgetragen werden Werke von Robert Schumann, Teizo Matsumura, Heinz Holliger und Franz Liszt. Zudem liest Jaap Achterberg Gedichte von Paul Celan. Das Ensemble Ö! besteht für dieses Konzert aus Riccarda Caffisch (Flöte), David Sontõn Caffisch (Violine), Christian Hieronymi (Violoncello) und Cäcilia Schuler (Klavier). (so)

**Bibliothek stellt
Neuheiten vor**

Chur. – In der Aspermont-Bibliothek in Chur stellen Beatrice Giger, Verena Wick und Mirta Hug von der Firma Bücher Landquart morgen Dienstag, 22. Oktober, um 19.30 Uhr aus der grossen Vielfalt an Neuanschaffungen für Erwachsene unterschiedliche Bücher vor. Die Bücher stehen laut Mitteilung direkt zur Ausleihe bereit. Die Bibliothek gibt zudem die Liste der Neuanschaffungen ab. Der Eintritt ist frei. Anmeldung erwünscht unter Tel. 081 284 80 36. (so)

Die künstlerische Suche einer Churerin in Wien und Paris

Unter dem Titel «Hier sieht es aus wie in Paris!» präsentiert die junge Künstlerin Ines Marita Schärer in der Galerie Z in Chur ihre Arbeiten, die während ihres Atelieraufenthalts in Wien entstanden sind.

Von Ginia Holdener

Chur. – Die aus Chur stammende Ines Marita Schärer thematisiert in ihren neuesten Arbeiten die Stadt Wien als Erinnerungsort. Die Ausstellung zeigt die Bilanz ihres Schaffens in der österreichischen Kunstmetropole, einige der gezeigten Werke sowie die konzeptuelle Entwicklung sind direkt in Wien entstanden. Schärers Arbeit fokussiert und reflektiert dabei das Forschungsfeld Erinnerung in Form von Objekt, Text und Video.

Drei Monate lang hatte sie die Möglichkeit, im Atelier des Kantons Graubünden zu arbeiten, und schon zu diesem Zeitpunkt war Schärer bewusst, dass sie im Herbst eine Ausstellung in der Galerie Z in Chur realisieren kann, was auch eine Publikation in der Edition Z beinhaltet. Für die Ausstellung streifte sie unentwegt durch die Stadt und markierte die zurückgelegten Rundtouren auf einem Stadtplan. Daraus entstanden ist die grafische Arbeit «Die Wege», in der sie den Plan lediglich auf feine Linien – die eingezeichneten Wege – reduziert.

Ein Spaziergang in zwei Städten

Der erstaunte Ausruf einer Freundin der Künstlerin beim Besuch in Wien, «Hier sieht es ja aus wie in Paris!», hat zum Titel der Ausstellung geführt. Auch schlägt er gewissermassen eine Brücke zu Schärers nächstem Projekt: Ab November arbeitet sie im Atelier von Visarte Graubünden in Paris. Auch die textbezogene Arbeit «Den gleichen Weg in Paris gehen wie in Wien» nimmt darauf Bezug. Eine auf Richtungsangaben beschränkte Beschreibung eines Spaziergangs, den sie in Wien zurückgelegt hat, soll in Paris wiederum als Wegweiser dienen.



Ausstellung nach Auslandsaufenthalt: Ines Marita Schärer stellt in der Galerie Z ihre Erinnerungen an die Stadt Wien in Form von Video-, Konzept- und Objektkunst aus.

Bild Olivia Item

Ebenfalls werden Alltagsgegenstände von Schärer in die Ausstellung miteinbezogen: Warnstangen, deren ursprüngliche Funktion darin besteht, die Wiener vor der Gefahr von herabfallenden Dachlawinen zu warnen, ragen in verlängerter Form in den Galerieraum hinein und vermögen diesen neu zu strukturieren. Eine weitere Arbeit trägt den Titel «Erinnerungen an die Form – Das Schützenhaus von Otto Wagner». Schärer materialisiert ihre Erinnerungen, indem sie aus dem Gedächtnis drei Modelle des Baus rekonstruiert. Die Schlichtheit der Formen ergibt sich durch Schärers bewusste Vermeidung von Ausschmückung und Unrichtigkeit. In Zusammenarbeit mit Julia Bodamer ist die Videoarbeit «Ich messe die Abstände zwischen den Mauern mit meinen

Schritten» entstanden. Die Künstlerin durchschreitet mit ihrer Kamera dabei zunächst kaum definierbare Räumlichkeiten. Es sind leere Ausstellungsräume, die sie zwischen zwei Ausstellungen gefilmt hat. Die subjektive Kamera trifft auf die Leere; ohne Koordinaten zur Orientierung zu liefern, schärft sie nach und nach den Blick für die Architektur.

Wien als Raum betrachtet

Insgesamt experimentiert Schärer innerhalb der Bereiche Video-, Konzept- als auch Objektkunst. Im weitesten Sinne kann man ihre Arbeiten als eine reduzierte Neudefinierung mit einem gegebenen Raum verstehen. Neu an den in Chur gezeigten Werken ist, dass sie sich in Wien mit einer Stadt als Raum konfrontiert sah, den

sie studierte und immer wieder abließ. Teile davon rekonstruierte sie und schrieb Texte darüber. Bei den älteren Arbeiten hingegen stiftete der Ausstellungsraum als solcher die Basis für ihr Schaffen.

In der Ausstellung spiegeln sich auch die Vielfalt der Medien sowie die Arbeitsweisen im zeitgenössischen Kunstkontext. Denn gerade in der heutigen Zeit besteht für junge Kunstschaffende die Gefahr, sich in dem schier unermesslichen Fundus an Kunststrichtungen zu verlieren, was das Finden einer persönlichen Handschrift wohl erschweren kann.

Ines Marita Schärer. «Hier sieht es aus wie in Paris!». Galerie Z, Martinsplatz 8, Chur. Ausstellung bis 2. November, jeweils Mittwoch bis Freitag, 14 bis 17 Uhr, und Samstag, 13 bis 16 Uhr.



Volksbühne Chur zeigt neues Lustspiel

Mit dem Stück «Hoppla Frau Marquart» gastiert die Volksbühne Chur gleich in zwei Orten.

Fürstenua/Chur. – Die Volksbühne Chur zeigt die Premiere von «Hoppla Frau Marquart» am Donnerstag in Fürstenua. Im November folgen dann Aufführungen in Chur. Das Lustspiel spielt in der Wohnung der Familie Marquart, die eines Abends auf eine Party eingeladen ist. Das weiss sowohl Frau Marquarts beste Kollegin als auch deren Ehemann, der zudem Geschäftspartner von Herrn Marquart ist. Beide bitten Frau und Herr Marquart um den gleichen Gefallen, nämlich ihr beziehungsweise ihm die Wohnung für ein aussereheliches Techtelmechtel zu überlassen. Aber auch Hannibal Spier, welcher die Wohnung der Marquarts neu eingerichtet hat, möchte diesen Abend in der Wohnung verbringen, um dem Dienstmädchen näherzukommen. (so)

«Achtung, fertig, WK!» ist zurück in Thusis

Im Kino Rätia in Thusis hat am Samstag die Vorpremiere von «Achtung, fertig, WK!» stattgefunden. Regisseur Oliver Rihs hatte zahlreiche Szenen des Films in Thusis und Umgebung gedreht. Am 24. Oktober ist der offizielle Kinostart der Schweizer Komödie.

Bild Rolf Canal

«Hoppla Frau Marquart». Premiere: Donnerstag, 24. Oktober, 20 Uhr, Restaurant «Waldheim», Fürstenua. Weitere Aufführungen: 2., 15., 16. und 23. November, jeweils 20 Uhr, Restaurant «Rheinkrone», Chur; 24. November, 15 Uhr, Restaurant «Marsöl», Chur. Vorverkauf: Tel. 077 448 55 86.